



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Richard Graupner, Roland Magerl, Ferdinand Mang, Stefan Löw, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

Notarzt- und Rettungsdienst in Bayern nachhaltig sicherstellen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das ausgezeichnete Niveau des Rettungsdienstes in Bayern zu erhalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Um aktuelle Diskussionen kritisch zu begleiten wird die Staatsregierung aufgefordert:

1. dem Landtag zeitnah schriftlich darzulegen, wie sich die Nichtbesetzungsquoten mit Notärzten im Rettungsdienst aktuell entwickeln und in welchen Regionen es einen Besetzungsgrad kleiner als 90 Prozent gibt. Hier ist darzulegen, warum es hier zu so hohen Dienstaussfällen kommt und welche Maßnahmen aktuell ergriffen werden, um wieder eine hundertprozentige Besetzung zu gewährleisten
2. aufzuzeigen, ob die Instrumente der Kassenärztlichen Vereinigung in Bayern (KVB) ausreichen, um bei Besetzungsproblemen adäquat handeln zu können. Hier soll auch kritisch beleuchtet und dargelegt werden, ob die KVB nach wie vor die richtige Organisation für einen Sicherstellungsauftrag ist
3. zu bewerten, ob in manchen Bereichen eine hauptamtliche Besetzung mit Notärzten – wie in anderen Bundesländern – zur Behebung der Problematik beitragen könnte und wie Lösungen hier aussehen könnten, abseits oder gerade mit einer verstärkten Einbindung von Kliniken
4. alle Wege zu nutzen, um den Bayerischen Städtetag an den Verhandlungstisch zurückzubringen, um das Berufsbild Leitstellendisponent auf die Zielgerade zu bringen
5. sich im Bund dafür einzusetzen, dass die Regelung des Rettungsdienstes weiterhin Ländersache bleibt, mit allen notwendigen Kompetenzen.

Begründung:

Bayern hat ein hervorragendes System in Rettungsdienst und Notarztwesen mit kompetenten Mitarbeitern und einer hohen Qualität. Mit der Einrichtung eines Rettungsdienstausschusses und innovativen Projekten wie dem Telenotarzt wird auch viel getan, um die Zukunftsfähigkeit des Systems zu erhalten. Nichtsdestotrotz gibt es Bereiche die einer kritischen Begleitung und Diskussion bedürfen, um sie wieder auf das Niveau zu bringen oder sie auf dem Niveau zu halten, welches wir den bayerischen Bürgerinnen und Bürgern schuldig sind.

Im Newsletter der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Notärzte vom 22.10.2019 wird dies treffend formuliert: „Hier gilt es die Realitäten zu akzeptieren und die daraus entstehenden Probleme zu antizipieren.“

Im Gespräch mit Notärzten und auch dargelegt von Dr. Johannes Büttner werden verschiedene Problemfelder skizziert. Eine der drängendsten Fragen ist hier sicherlich,

warum es der KVB gelingt im kassenärztlichen Notdienst eine hundertprozentige Besetzungsquote darzustellen, im Notarztdienst aber scheinbar an manchen Standorten Schwierigkeiten hat. Hier gilt es kritisch zu hinterfragen, ob es strukturelle Probleme bei der KVB gibt, bei den Instrumenten die der KVB zur Verfügung stehen oder ob es ausschließlich ein monetäres Problem in der Vergütung der Dienste ist.

Hier ist auch die Frage zu klären, ob es in Bayern an manchen Standorten evtl. angedacht werden sollte, auf ein hauptamtliches Notarztsystem zurückzugreifen, wie es in anderen Bundesländern üblich ist. Dabei ist auch die Frage zu diskutieren, ob Zwischenmodelle in Kooperation mit Kliniken weiter ausgebaut werden sollten. Ggf. bietet es sich hier an, in einer Expertenrunde über die aktuellen Herausforderungen einmal zu diskutieren und Lösungswege zu suchen.

Gute Notfallversorgung beginnt dabei schon bei der Entgegennahme des Notrufs und der Disposition der Rettungsmittel. Die Staatsregierung soll deshalb auf den Bayerischen Städtetag einwirken, um das Berufsbild Leitstellendisponent auf die Zielgerade zu bringen.

Abschließend ist es essenziell bei der vom Bundesministerium für Gesundheit angedachten Novellierung der Notfallversorgung darauf einzuwirken, die Länderkompetenzen in diesen Bereich zu sichern.